

Presse Ostsee-Theater-Tournee 2010

Kieler Nachrichten, KN-Online - 12. Juli 2010:

Beim Theatersport auf der „Wyske Eelkje“ hatten die Schweizer Gäste den Bug knapp vorn

Impro mit Tante Salzmänn: Kesselflicken unter Krokodilstränen

Kiel. „Dieser Kessel ist zu klein, was wird der Lohn mir dafür sein?“, reimt und greint Michael Schmidt vom Kieler Improtheater Tante Salzmänn. Aus den Publikumsvorgaben „ausgestorbener Beruf: Kesselflicker“ und „Musikstil: Hip-Hop“ macht er mit Spielpartnerin Yasemin Noll-Gülerbasli ein Minidrama, an dessen Ende sich die beiden kriegeln, mag der imaginäre Kessel auch noch so gülden glänzen. Solchen Pokal des Impromatches freilich erobern die Schweizer Gäste vom „Theater am Puls“ (TAP) ganz knapp mit einem Punkt Vorsprung.



Die besondere Bühne dieses Kiel-Berner Theatersporttreffens spielt leider kaum eine eigene Rolle. Beide Impro-Duos nutzen die Planken des historischen Seglers „Wyske Eelkje“ wie jedes Bühnenbrett. Bis auf eine Ausnahme: TAP-Mime Roland Peter steigt als keifendes Äffchen in die Wanten, verfolgt von Kollegin Katharina Lienhard, die ihm im Dienste der Wissenschaft eine Urinprobe abjagen will, doch nur einen Schwall Krokodilstränen erntet. Aber das ist noch eine andere der verrückten Geschichten, die unter den ordnenden Schiedsrichterpfiffen von Kathrin Fischer und Thomas „Töml“ Laubes nicht minder schräger Musik auf Keyboard und Ukulele spontan improvisiert werden.

Dafür genügt schon ein vom Ufer des Germaniahafens an Bord gereichter Gehstock, der sich wundersam von einer Luftgitarre über das Mikro eines exaltierten Fußballkommentators bis zum riesenhaften Zahnstocher verwandelt. Letzterer gibt gleich das Stichwort für die nächste Szene: Ein Besuch beim Zahnarzt, bei dem Michael als solcher und Yasemin als „Opfer“ jeden Satz mit dem Folgebuchstaben des Alphabets beginnen müssen. Keine leichte Übung, aber eine, die wortspielerische Kreativität freisetzt. Schiedsrichterin Kathrin muss allerdings einen Strafpunkt an die hier siegreichen Salzmänner verteilen, denn „Zapperlot!“ flucht der Schweizer immer noch als „Sapperlot!“. Aus den unterschiedlichen Dialekten lässt sich ohnehin viel Theaterstoff gewinnen. Etwa, wenn die Schweizer vier norddeutsche Worte einbauen sollen und dabei herrlichen Missverständnissen erliegen. So wird ein Tresor „gefeudelt“, den man eigentlich feurig knacken wollte, um hernach in der Kneipe ordentlich einen zu „schnacken“, wobei ja Geschichten Erzählen geistigen Getränken nicht unbedingt fern liegt.

Weiter geht's mit Schnappi, dem Krokodil, dessen „verlorene Tränen“ abgezapft werden, ins Schlaraffenland, wo die vier Improvisateure 16 verschiedene Charaktere geben müssen, wobei nicht nur sie die Übersicht verlieren. Tante Salzmänn meistert solches Wirrwarr gebratener Theatertauben eine Spur besser als TAP und zieht mit 6:6 gleich. Beim finalen krokodilstränenden Kesselflicken liegt die eidgenössische Inszenierung als schreiend komische „moderne Oper“ dann aber verdient vorne. Mit atonalem Ausdruckstanz gewinnen TAP endgültig die Gunst des Kieler Publikums.

Ostsee-Zeitung - 19. Juli 2010:

OZ

19.07.2010

WISMAR UND UMGEBUNG

Theater auf schwimmender Bühne

Die große Kunst der Improvisation zeigten zwei Theatergruppen am Alten Hafen. Das Publikum war begeistert.

Von NICOLE HOLLATZ

Wismar. So lässt sich ein heißer Sommerabend aushalten: Sitzend an der Kaikante im Alten Hafen, mit der langsam untergehenden Sonne im Blick und den Traditionssiegeln vor der Nase. Am Wochenende gastierte davon ein ganz besonderer in der Hansestadt. Die Brigantine „Wytse Eelkje“ – ein Segelschiff, in dieser Bauart auch Schonerbrigg genannt, mit zwei Masten als Mischung aus Brigg und Schoner. Am vorderen Fockmast führt eine Brigantine Rahseegel, am hinteren Großmast teilweise oder ausschließlich Schratseegel.

Aber nicht das Schiff an sich war der Hingucker und sorgte dafür, dass die Spaziergänger am Hafen stehenblieben, staunten, zuhörten und sich auf die Treppenstufen am Kai in den Schatten der aufgezogenen Segel setzten. Sondern das, was auf dem Schiff passierte. Es wurde Theater gespielt.

Als „Theatersportshow“ waren die drei Abende überschrieben. Das Programm hatte aber herzlich wenig mit 100-Meter-Lauf oder



Vor einer malerischen Kulisse am Alten Hafen gastierte die schwimmende Bühne mit einer Improvisationstheatershow am Wochenende. Foto: NH

Weitsprung zu tun. Es ging um einen Wettstreit zweier Theatergruppen in der großen Kunst der Improvisation. Theaterspiel ohne Drehbuch, ohne Fahrplan, nur mit Begriffen aus dem Publikum. Das TAP – „Theater am Puls“ aus dem Schweizer Bern – forderte die Theatergruppe „Instant SL“ aus Lübeck heraus. Das Publikum gab thematische Begriffe vor, die vier Schauspieler aus beiden Gruppen

mussten dazu improvisieren. Und das Publikum entschied klatschend, wer besser war.

Die Schauspieler hatten es nicht leicht. So mussten die Lübecker Schauspielerinnen Cornelia Postler und Karin Kellner beispielsweise eine Urlaubsszene nur mit Fragen bespielen. „Ist das unser Hotel?“ – „Soll ich dich kneifen?“ – „Willst du 'nen Drink?“ – „Ist das 'ne Frage?“ – „Soll ich dir helfen?“

– „Wenn's sein mu Muss das sein?“ Was für ein Gespräch. Die Gäste an der Kaikante lachten und warteten auf den Versprecher – den Satz ohne Fragezeichen am Ende.

Auch die Aufgabe für die beiden Berner Schauspieler war nicht einfach. Thomas Laube und Katharina Lienhard sollten als „doppelt gesprochene Rolle“ den vergessenen Hochzeitstag aufarbeiten. Da-

bei sprach Thomas Laube beide Rollen mit unterschiedlichen Stimmen, während seine Kollegin pantomimisch die erzürnte Ehefrau mimte. Sie hatte damit kaum Einfluss aufs Geschehen und er konnte seine Partnerin so wie das Publikum einfach überraschen. Dafür musste seine Fantasie auch für beide Rollen reichen. Die Gäste dankten es mit Applaus und „Hutgeld“, denn der Eintritt war frei.

Wismar TV - 20. Juli 2010:

<http://www.wismar-tv.de/de/startseite/Planke> im Archiv “Theater am alten Hafen” eingeben.

Rostock heute - 2. August 2010:

Ostsee-Theatersporttournee im Rostocker Stadthafen

Wettkampf der Improvisation vor maritimer Kulisse

2. August 2010, von [Elina](#)



Sommer ist Urlaubs- und Ferienzeit. Bei den Studenten wird zwar offiziell immer nur von „vorlesungsfreier Zeit“ gesprochen, aber insgeheim läuft es wohl auf dasselbe hinaus. So kam es auch, dass meine liebe Schwester nach der stressigen Prüfungszeit endlich wieder in die Heimat aufbrechen durfte und mir nun bei den kommenden Terminen etwas zur Seite steht.

Diese Motivation und Unterstützung konnte ich gestern auch gleich ganz gut gebrauchen, denn dank der unberechenbaren Regenschauer drohte unsere freudig erwartete Veranstaltung sprichwörtlich ins Wasser zu fallen.

Dennoch fuhren wir mit unerschütterlichem Optimismus zum Rostocker Stadthafen, wo die Ostsee-Theatersporttournee auf dem Traditionssegler „Wyske Eelkje“ (nahe den Silos) stattfinden sollte. Na ja, glücklicherweise nicht direkt auf dem Schiff, sondern auf dem rettenden Ufer unmittelbar davor.

Der gelegentlich einsetzende Regen hatte nicht alle Schaulustigen vom Stadthafen vertrieben. Bei unserer Ankunft wartete noch ein anderes Pärchen auf den Beginn der Show, kurz darauf waren wir schon fast ein Dutzend Zuschauer.



Wegen des unberechenbaren Wetters sollte das eigentliche Programm – ein Improvisationswettbewerb zwischen zwei Theatergruppen aus Rostock und Bern – nicht stattfinden. Stattdessen wurde frei nach dem Motto „Alles muss weg“ nach der beendeten Tour sämtliches überflüssige Schiffsinventar an die neugierigen Passanten versteigert und nebenbei ein wenig improvisiert.

Von sogenannten Holzbänken für das nächste Gartenfest, dem passenden Grill, über Getränke, Campingstühle und leuchtend orangen Schwimmwesten war vermutlich für jeden Geschmack etwas dabei.

Weil sich das zurückhaltende Publikum zunächst noch nicht richtig für die angepriesenen Sachen erwärmen konnte, wurde auf ein einfaches Mittel gesetzt: ein Sechserpack Bier in



Plastikflaschen wurde für schlappe fünf Euro angeboten – und fand prompt einen neuen Besitzer.



Scheinbar in Kauflaune gekommen landete gleich auch die „sprechende Kühlbox“, als sehr zutrauliches und steuerfreies Haustier angeboten, zusammen mit zwei Kühlelementen beim Bierbesitzer.

So viel Glück hatten die beiden Töpfe mit Basilikum allerdings nicht. Obwohl sie momentan noch einem „Dschungel nach dem Kahlschlag“ ähnelten, hatten sich die zwei seetauglichen „Basilica maritima“ nach der Überfahrt von Dänemark schon sichtlich erholt. Trotzdem fanden sie keinen freiwilligen neuen Besitzer, sodass sie nach und nach als Gratis-Zugabe zu anderen Auktionen dazu gegeben wurden.



Da die Auktionen insgesamt eher mäßig liefen, dafür aber der Regen endlich aufgehört zu haben schien, wurde uns schließlich doch eine kleine Kostprobe aus dem ursprünglichen Improvisationsprogramm geboten.

Dazu traten jeweils zwei Schauspieler vom TAP aus Bern und von den Hasplern aus Rostock in unterschiedlichen „Disziplinen“ gegeneinander im Wettkampf an. Die Rolle des Schiedsrichters übernahm Auktionator Roland, ebenfalls vom Schweizer Theater am Puls.



Die erste Disziplin war das sogenannte „Counting Words“, bei dem das Publikum immer jeweils eine Zahl vorgibt und der Schauspieler, der gerade an der Reihe ist, einen Satz mit der genannten Anzahl an Wörtern sagen muss.

Als Gegenstand wurde das (zu dem Zeitpunkt noch vorhandene) Basilikum-Töpfchen ausgewählt, welches einen Leuchtturm symbolisieren sollte. Dabei entstand von den einfallsreichen Schweizer Schauspielern ein kurzes aber sehr kreatives Stück, das das inzwischen angeheiterte und aufgelockerte Publikum in seinen Bann zog.



Aber auch die Rostocker „Haspler“ kamen gleich darauf beim „ABC-Spiel“ zum Zug. Über den Namen einer Zuschauerin wurde der Buchstabe S ausgewählt. Beide Schauspieler mussten nun beim S beginnend den jeweils ersten Satz ihres Sprechparts mit nacheinander allen Buchstaben des Alphabets beginnen. Das kleine Stück begann also mit dem Wort „Sauna“ und endete mit „Rummmms“.

Das Lustige an den improvisierten Szenen war dabei vor allem, dass sich keines Bühnenbildes und (fast) keiner Requisiten bedient wurde, es kam also ganz auf die Fantasie von



Schauspielern und Zuschauern an. Passende Hintergrundgeräusche und -melodien wurden von einem einzigen Musiker auf Saxophon und Mini-Keyboard improvisiert.

Da die Sitzbänke fast die gesamte Breite des Weges einnahmen, blieben bald immer mehr Schaulustige stehen und auch die Sitzgelegenheiten wurden langsam knapp.

Zum krönenden Abschluss wurde ein Lied für die Rostocker improvisiert. Trotz gelegentlicher Regenschauer war die letzte Veranstaltung des TAP-Segelsommers also ein voller Erfolg, das hart gesottene Publikum wird diesen Abend jedenfalls bestimmt nicht mehr so schnell vergessen.